

# Ein Pflug geht auf Reisen



## Besonderer Auftrag für Baden-Badener Firma Josef Schnell

Es herrschte schon etwas mehr Aufregung als sonst auf dem Betriebsgelände der Bauunternehmung Josef Schnell im Industriegebiet Steinbach, als gestern ein riesiger Kabelpflug verladen wurde. Sonst Alltag für die Spezialisten von Schnell. Dieses Mal aber wirkt alles ein bisschen abenteuerlich. Denn das tonnenschwere Gerät wird nach Südafrika verabschiedet. Dort wartet ein besonderer Auftrag auf die Spezialisten aus dem Rebland: Sie werden dort über 400 Kilometer Leer-Rohre in den afrikanischen Boden verlegen – von Pretoria nach Musina an der Grenze zu Simbabwe in der Provinz Limpopo. Ein Auftrag, der die Baden-Badener Rohrpfleger bis zum Jahresende beschäftigen wird.

Weltweit hat sich Josef Schnell als Pflüge-Spezialist schon einen Namen gemacht, verlegt Kabel und Rohre mit seinen Spezialmaschinen als Alternative zum aufwändigen Baggern umweltschonend in den Boden. Egal, ob in den Highlands von Schottland, im Schwarzwald oder in der Südamerikanischen Pampa. Die Männer von Schnell machen das anerkannt zuverlässig und schnell. Das war auch der Grund, warum der südafrikanische Generalunternehmer sich gerade die Baden-Badener Firma Schnell für den Auftrag ausgesucht hat. „Wir haben in den vergangenen Jahren für riesige Windraftparks in Schottland Tausende Kilometer Kabel und Rohre in den Boden gepflügt und dafür große öffentliche Anerkennung in der Branche geerntet“, erzählt Theo Saathoff, der Betriebsleiter Pflug- und Fräservice von Josef Schnell. „Dadurch sind die Afrikaner auf uns aufmerksam geworden und haben mit uns Kontakt aufgenommen.“

Eine Erkundungsreise nach Südafrika hat dann auch schon genügt, um den Auftrag perfekt zu machen. Vor wenigen Wochen wurden in Johannesburg die Verträge verhandelt und abgeschlossen. Erfolgreich, denn Maschinen und Technik sind heute als 40 Tonnen-Zugmaschine auf die große Reise gegangen: Hoch an die Nordsee, und dann per Schiff nach Durban in Südafrika. 21 Tage dauert die Seereise. Ein Zwei-Mann-Team wird dann aus Baden-Baden hinterher fliegen; hinunter in den afrikanischen Winter um dann das Equipment auf den Weg nach Pretoria zu bringen. „Wir hoffen, schon in der zweiten Juniwoche mit dem Pflügen anfangen zu können“, ist Norbert Schnell der Geschäftsführer zuversichtlich.

Auf seine Mannschaft wartet eine anspruchsvolle Aufgabe: Über 400 Kilometer, immer entlang einer vierspurigen Schnellstraße. Vier Leer-Rohre werden sie dort mit ihrem Föckersperger-Pflug in den Boden verlegen. „Wenn alles läuft, schaffen wir durchschnittlich am Tag drei Kilometer“, rechnet Theo Saathoff. Er hat sich die ganze Strecke angeschaut. „Ist vom Boden wie im Schwarzwald“, meint er. Will heißen, es finden sich dort leichte, sandige Böden genau so wie Felsuntergrund oder Feuchtgebiete. Letzteres bereitet ihm ein wenig Kummer, denn im Sommer möchte er seine Leute in Afrika nicht in sumpfigen Gebieten wissen. „Mit Glück schaffen wir diese kritischen Strecken noch im afrikanischen Winter mit erträglichen Temperaturen“, meint er zuversichtlich.

Alles in allem ist die Aufgabe für die Männer aus Baden-Baden eine echte Herausforderung. „Und zwar für Menschen und Maschinen“, sagt Norbert Schnell, der 1997 schon einmal eine ähnliche Tour begleitet hat. Damals ging es vom Rebland nach Paraguay in Südamerika, 350 Kilometer Glasfaserkabel verlegen. „Eine ähnlich schwere Aufgabe wie heute in Südafrika“, sagt er. Die Maschinen, mit denen seine gleichermaßen erfahrenen und zuverlässigen Männer (Zitat Norbert Schnell) in Afrika arbeiten, sind altgedient, erzählt er, „wurden für mehrere Zehntausend Euro extra aufgepeppt“. Denn passieren darf nichts. Ersatzteile gebe es dort unten weder für die MAN-Zugmaschine mit 500 PS noch für den Föckersperger Pflug. Ein Materialdefekt würde Stillstand bedeuten; und das womöglich wochenlang.

Trotz attraktivem Afrika-Auftrag geht es bei Schnell auch im Europageschäft weiter. Die Rebländer haben sich neben dem regionalen Tiefbau auf dem Gebiet des Kabelpflügens international zu einem der Marktführer entwickelt. Abertausende Kilometer haben sie schon hinter sich und auch der Blick in die Zukunft sieht gut aus. „Wir können über Aufträge nicht klagen“ meint der Geschäftsführer Norbert Schnell. „in Schottland sind unsere Männer schon fast zuhause“, lacht er. Um die ganzen Anfragen auch bewältigen zu können, sind mehrere Pflugkolonnen in Deutschland und Europa im Einsatz. Der Auftrag in Südafrika könnte ein Schlüssel für einen neuen Markt sein. Gerade in Südafrika, wo nach der Fußball-WM 2010 richtig investiert wird; vor allem in das Kommunikationsnetz. „Dafür müssen Tausende Kilometer Kabel und Rohre in den Boden“, weiß Schnell.

Und der Vorteil des Pflügens liege auf der Hand, meint er. Auf herkömmliche Weise schaffe eine Baggerkolonne gerade einmal 200-300 Meter Kabel in den Boden zu verlegen, mit dem Pflug würden sie die zehnfache Strecke schaffen, rechnet Norbert Schnell vor. „Mit entsprechender Kostenersparnis“, meint er noch. Deshalb sei der Kabelpflug weltweit immer mehr gefragt. Dem trägt das Rebländer Bauunternehmen jetzt Rechnung. Sie haben entsprechend investiert: zwei Millionen Euro für einen neuen High-Tech-Pflug vom bayrischen Produzenten Föckersperger, der in der Branche als „Mercedes“ unter den Spezialpflügen gilt. „In wenigen Wochen wird er geliefert; verplant ist er schon für Monate“, freut sich Norbert Schnell.